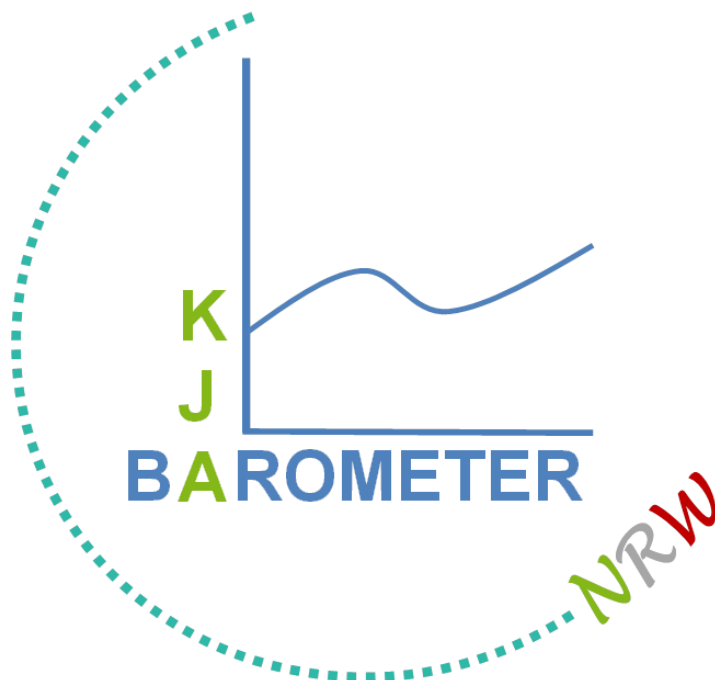


Nr. 3

1/2020

KJA-Barometer NRW

Aktuelles und Trends aus der Kinder- und Jugendarbeit



Aktuelles und Trends aus der Kinder- und Jugendarbeit

Ein Jahr KJA-Barometer NRW: Was gibt es Neues? Was brennt (weiterhin) unter den Nägeln? Und was zieht das Interesse von Kindern und Jugendlichen gegenwärtig auf sich?

Bereits zum dritten Mal erfasst das KJA-Barometer NRW die Sicht der Dinge von Personen, die eine leitende Funktion in der Kinder- und Jugendarbeit innehaben. Dabei ist das ganze Spektrum von öffentlichen und freien Trägern und der unterschiedlichen Arbeitsfelder in Nordrhein-Westfalen an der Online-Erhebung zur aktuellen Kinder- und Jugendarbeit beteiligt (Beschreibung der Teilnehmenden siehe S. 17).

Durch die wiederholten Erhebungen beobachten wir nun Entwicklungen und Trends über einen längeren Zeitraum und können ein wenig vergleichen. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr allerdings leicht eingeschränkt ist, da die Antwortkategorie „kann ich nicht beurteilen“ erst seit der Frühjahrsbefragung 2020 in den Fragebogen eingeführt wurde (im Jahr 2019 gab es als weitere Antwort nur „keine Angabe“).

Jedoch ist in diesem Jahr durch die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Auswirkungen vieles anders. Diese Bedingungen zeigen sich bereits in den Ergebnissen dieser Frühjahrserhebung.

Für den schnellen Überblick werden hier eindringliche Ergebnisse der Frühjahrserhebung in Form des etablierten Newsletters zur Verfügung gestellt. Die vollständigen Ergebnisse werden anschließend mit den Erkenntnissen der folgenden Herbsthebung in einem Gesamtbericht zusammengefasst und erscheinen dann unter dem Titel „Aktuelles und Trends aus der Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen“.

Die Unterstützer/innen und die Teilnehmenden an den Erhebungen sorgen dafür, dass das KJA-Barometer NRW interessante Einblicke gewährt. Dafür bedanken wir uns und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Inhalt

Fest im Griff der Pandemie?	
Corona wird zum dominierenden Thema.....	3
Wo bleibt die Zeit?	
Verwendung von Zeitressourcen in der Kinder- und Jugendarbeit.....	5
Alles da, was es braucht?	
Warum Ausstattung und Verteilung von Räumen und Sachmitteln negativ beurteilt werden.....	7
Gutes Personal ist gefragt	
Ein Blick auf die Personalsituation und -entwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit.....	9
Freundschaft geht vor	
Was zieht bei Kindern und Jugendlichen?.....	11
Quo vadis, KJA?	
Einschätzung zur Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.....	14
Ausblick.....	16
Das Panel.....	17

Schwerpunktthema

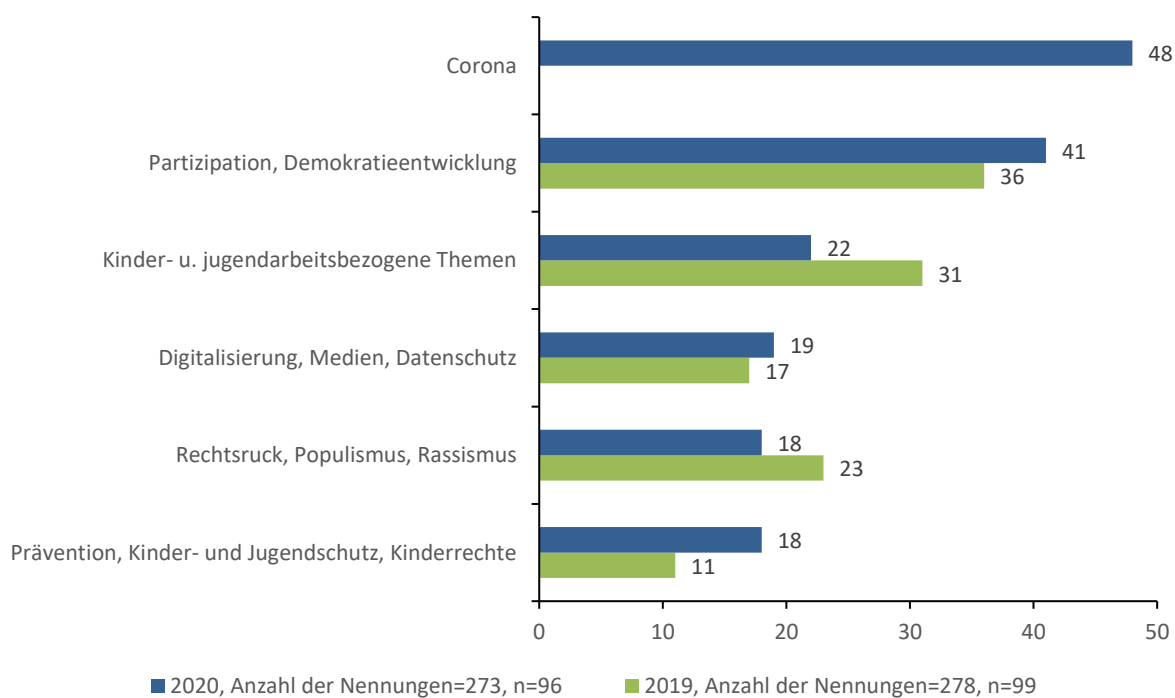
Fest im Griff der Pandemie?

Corona wird zum dominierenden Thema

Obwohl es kein ausdrückliches Thema der Frühjahrserhebung des KJA-Barometers war, finden die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen für die Kinder- und Jugendarbeit in den eingegangenen Rückmeldungen bereits ihren Niederschlag. Die Erhebung war ab Beginn des Lockdowns Mitte März bis Ende April 2020 im Feld, und die Befragten nutzten an verschiedenen Stellen, an denen offene Antworten gegeben werden konnten, die Möglichkeit, die Thematik im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit darzulegen.

Insbesondere der Vergleich der diesjährigen Ergebnisse mit den Antworten aus der Frühjahrserhebung 2019 macht Einflüsse der Pandemie auf die Kinder- und Jugendarbeit deutlich. So zeigt die Frage nach aktuellen Themen und Debatten in der Kinder- und Jugendarbeit, dass die Corona-Pandemie das beherrschende Thema ist (48 Nennungen, vgl. Abb. 1). Hinsichtlich der aktuellen Relevanz anderer Themenbereiche zeigen sich im Jahresvergleich lediglich geringfügige Abweichungen.

Abb. 1: Die sechs meistgenannten gesellschaftlichen oder politischen Themen und Debatten, die die Arbeit derzeit besonders prägen (gültige Nennungen) im Vergleich 2019 zu 2020



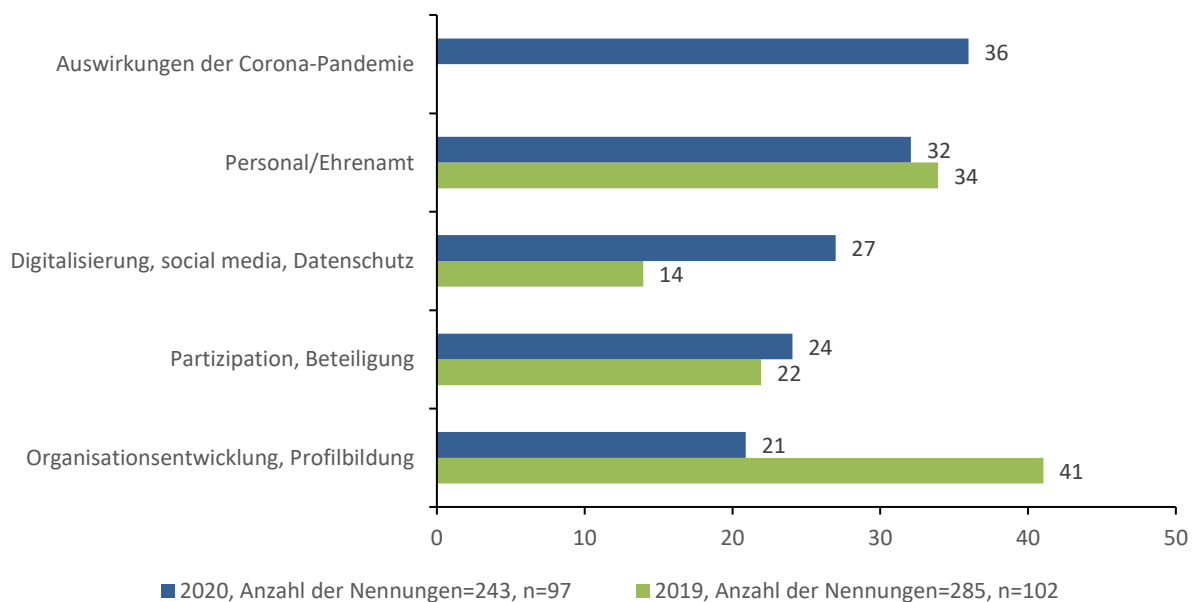
Quelle: Forschungsverbund DJJ/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen. Es waren bis zu drei Nennungen möglich.

Interessanterweise gilt dies auch für Themen, die durch den Lockdown akut in den Fokus rückten: Digitalisierung, Medien, Datenschutz (19 Nennungen in 2020 gegenüber 17 in 2019) und Prävention, Kinder- und Jugendschutz, Kinderrechte (18 Nennungen in 2020 gegenüber 11 in 2019). Themen wie Partizipation und Demokratieentwicklung (von 36 in 2019 auf 41 der Nennungen in diesem Jahr) sowie kinder- und jugendarbeitsbezogene Aspekte (31 Nennungen in 2019, 22 Nennungen in 2020) besitzen laut Expert(inn)enauffassung weiterhin Aktualität und Relevanz im Feld.

Konkret danach gefragt, welche Themen ihnen gerade besonders unter den Nägeln brennen, sind es auch hier die Auswirkungen der Corona-Pandemie, die den Spitzenplatz mit 36 Nennun-

gen bei den befragten Expertinnen und Experten einnehmen (vgl. Abb. 2). Es folgen Themen, die durch die aktuellen Entwicklungen stark betroffen sind: Personal/Ehrenamt (32 Nennungen in 2020, im Vorjahr ähnlich häufig mit 34 Nennungen), Digitalisierung, social media, Datenschutz (27 Nennungen in 2020, 14 in 2019) sowie Partizipation, Beteiligung (24 Nennungen in 2020, 22 in 2019). Den fünften Platz nimmt das Konstrukt Organisationsentwicklung und Profilbildung (21 Nennungen) ein, das im Jahr 2019 41 Mal genannt wurde und somit in der Relevanz gesunken ist. Es darf vermutet werden, dass diese Thematik im Laufe des Jahres 2020 wieder an Bedeutung gewinnt, wenn die Auswirkungen der aktuellen Entwicklungen ihren Niederschlag in der mittel- bis langfristigen Aufstellung der Institutionen finden werden.

Abb. 2: Die fünf Themen, die gerade besonders unter den Nägeln brennen (gültige Nennungen) im Vergleich 2019 zu 2020



Quelle: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen. Es waren bis zu drei Nennungen möglich.

Wo bleibt die Zeit?

Verwendung von Zeitressourcen in der Kinder- und Jugendarbeit

Neu in den Fragenkatalog des KJA-Barometers wurde die Beurteilung des eigenen Zeitaufwands für unterschiedliche typische Tätigkeitsbereiche in der Kinder- und Jugendarbeit aufgenommen. Dazu wurde den Expert(inn)en eine Skala (hoch, mittel, niedrig) vorgelegt. Das Antwortverhalten lässt sich insgesamt als durchaus heterogen beschreiben (vgl. Abb. 3). Rund drei Viertel (75 Nennungen) der Befragten geben an, dass sie ihren Zeitaufwand für Planung, Entwicklung und Koordination als hoch einschätzen. Der Tätigkeitsbereich Kooperation, Vernetzung und externe Gremienarbeit stellt für die Hälfte (50) der Befragten einen hohen Zeitressourceneinsatz dar. Für alle weiteren Aufgaben wird der Zeitaufwand von weniger als der Hälfte der Befragten als hoch eingeschätzt.

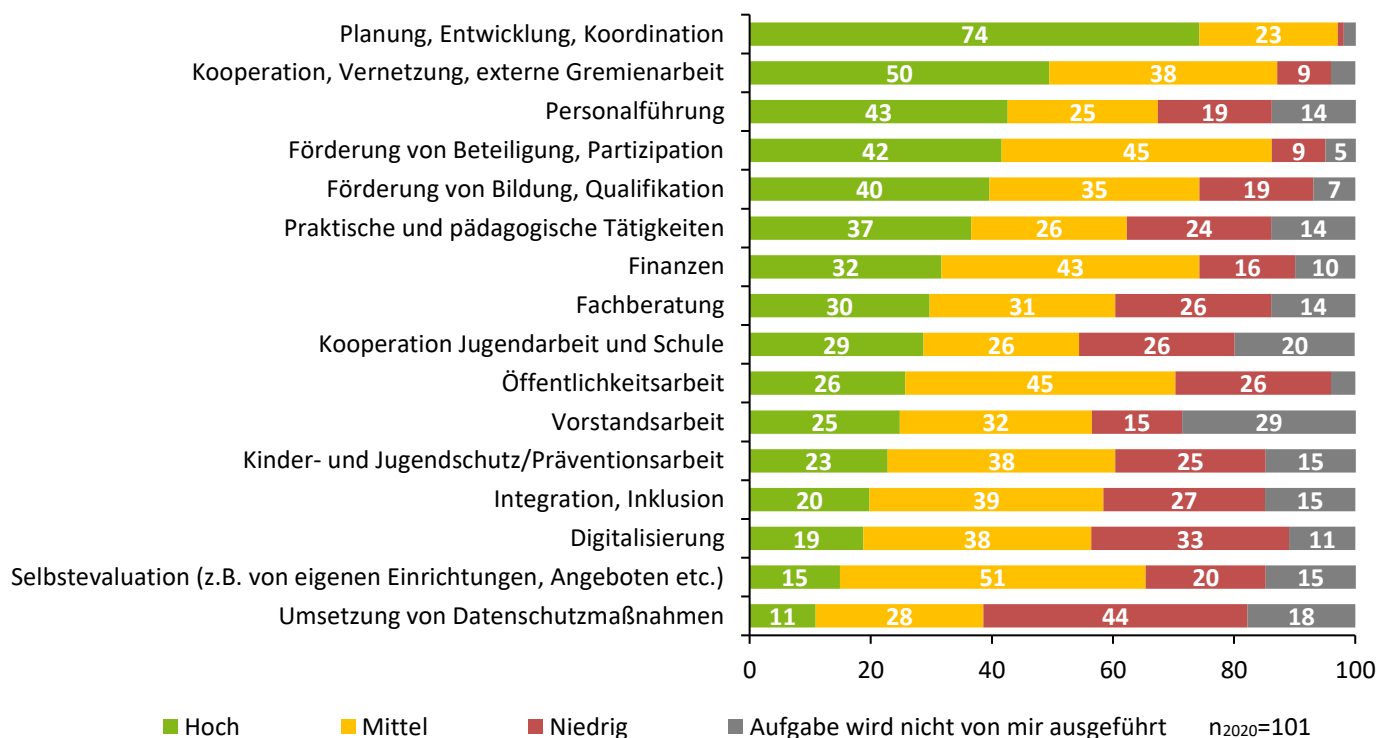
Es gibt auch Aufgaben, bei denen die befragten Expertinnen und Experten in etwa gleich häufig die Antwortkategorie „hoch“, „mittel“ bzw. „niedrig“ auswählen. Darunter fallen die Aufgaben „Fachberatung“, „Praktische und pädagogische Tätigkeiten“ sowie „Kooperation Jugendarbeit und Schule“. Dies ist unter anderem auf die Heterogenität des Samples zurückzuführen.

Die drei Aufgaben, denen viele Expertinnen und Experten ein mittleres Maß ihrer Zeitressourcen widmen, sind die Selbstevaluation von eigenen Einrichtungen, Angeboten etc. (51 Prozent [51]), Öffentlichkeitsarbeit sowie die Förderung von Beteiligung und Partizipation (jeweils 45 Prozent [45] Zustimmung).

Hier zeigt sich, dass neben der direkten Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sowohl die interne als auch die externe Darstellung dessen, was Kinder- und Jugendarbeit ausmacht, einen unerlässlichen Ressourcenaufwand erfordern.

Als Aufgaben, für die nur wenig Zeit aufgewandt wird, werden Datenschutzmaßnahmen mit 44 Prozent (44) benannt, gefolgt von Digitalisierung mit 33 Prozent (33). Dabei handelt es sich um Aufgaben, die sich in der Zeit des Lockdowns als relevant zur Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte erwiesen haben sollten, so dass ihnen in der Zwischenzeit bzw. in näherer Zukunft möglicherweise eine größere (zeitliche) Bedeutung beigemessen werden muss und wird.

Abb. 3: Zeitaufwand für Aufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit (gültige Prozent)



Quelle: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen.

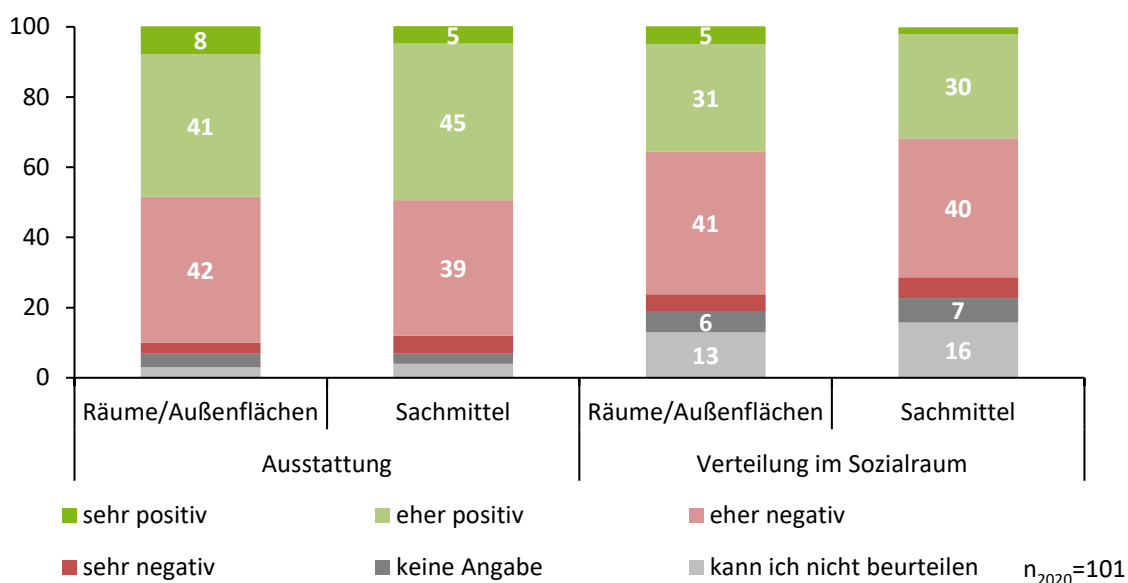
Alles da, was es braucht?

Warum Ausstattung und Verteilung von Räumen und Sachmitteln negativ beurteilt werden

Wie schon in der Frühjahrserhebung 2019 wurden die Expertinnen und Experten gebeten, sowohl die Ausstattung mit Räumen, Außenflächen und Sachmitteln zu beurteilen, als auch eine Einschätzung zu deren Verteilung auf die

verschiedenen Sozialräume/Bezirke der Kinder- und Jugendarbeit abzugeben. Wie im Vorjahr fallen die hohen Anteilswerte negativer Rückmeldungen auf (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Beurteilung der Räume und Sachmittel (gültige Prozent)



Quelle: Forschungsverbund DJJ/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen.

Jeweils die Hälfte der Befragten beurteilt die Ausstattung mit Räumen und Sachmitteln als positiv (49 Prozent [49] bzw. 50 Prozent [50]), aber fast genauso viele geben eine negative Beurteilung zu den verfügbaren Räumen und Sachmitteln ab. Hinsichtlich der Verteilung im Sozialraum geben jeweils 46 Prozent (46) der Befragten an, dass Räume bzw. Sachmittel nicht gut verteilt sind.

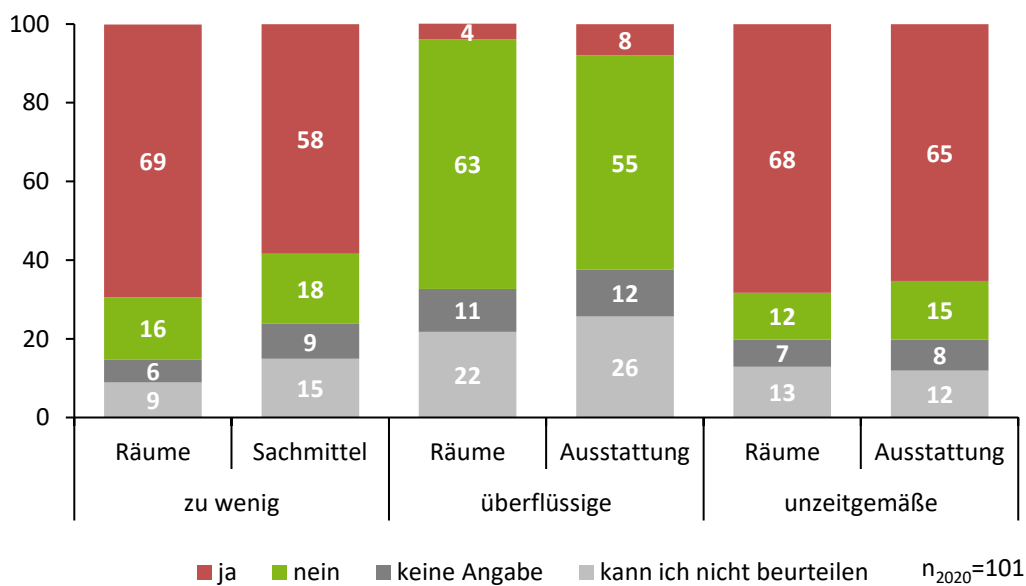
Die Antworten der Expert(inn)en zu der Frage, wie die Infrastruktur für die Kinder- und Jugendarbeit im eigenen Beobachtungsbereich bewertet wird, mahnen gravierende Defizite insbesondere hinsichtlich der Quantität und der Qua-

lität der Ressourcen an (vgl. Abb. 5). So verweisen mehr als zwei Drittel (69 Prozent [70]) der Expert(inn)en darauf, dass in ihrem Beobachtungsbereich zu wenig Räume zur Verfügung stehen, 58 Prozent (59) geben selbiges hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Sachmittel an. Überflüssige Räume bzw. eine überflüssige Ausstattung werden jeweils lediglich von einer kleinen Minderheit (4 Prozent [4] bzw. 8 Prozent [8]) zurückgemeldet. Wiederum jeweils zwei Drittel (68 Prozent [69] bzw. 65 Prozent [66]) erachten die bestehenden Räume sowie die vorhandene Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit als unzeitgemäß.

Genauer in den Blick genommen wurden in dieser Frühjahrserhebung Gründe, die zu den Urteilen von überflüssigen Räumen und Ausstattungen im Beobachtungsbereich führten. Als Begründungen für überflüssige Räume/Außenflächen wurden zum einen Fehlplanungen ange-

geben, da die Einrichtung in einem Gewerbe- mischgebiet nicht von der Zielgruppe angenom- men würde. Zudem befänden sich Spielplätze an falschen Orten für falsche Altersklassen. An- geprangert werden aber auch ungenutzter Leer- stand sowie Versäumnisse im ländlichen Raum, die jedoch nicht näher benannt wurden.

Abb. 5: Einschätzungen zu verfügbaren Räumen und Sachmitteln (gültige Prozent)



Quelle: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen.

Als überflüssige Ausstattung beschreiben die Expert(inn)en neben veralteten technischen Geräten auch solche Gerätschaften, für die kein Geld für regelmäßige Wartung eingeplant wurde und die daher nicht mehr genutzt werden können oder sogar rückgebaut oder gesperrt werden müssen.

Ebenso seien Ausstattungen dadurch ins Abseits geraten, dass durch eine Personalveränderung Knowhow oder Interesse zur Verwendung verloren gegangen ist. Ebenfalls als überflüssig wird von den Expert(inn)en eine Ausstattung mit Stellenanteilen bezeichnet, die nicht dem Bedarf und damit der Nutzung einer Einrichtung entspricht.

Gutes Personal ist gefragt

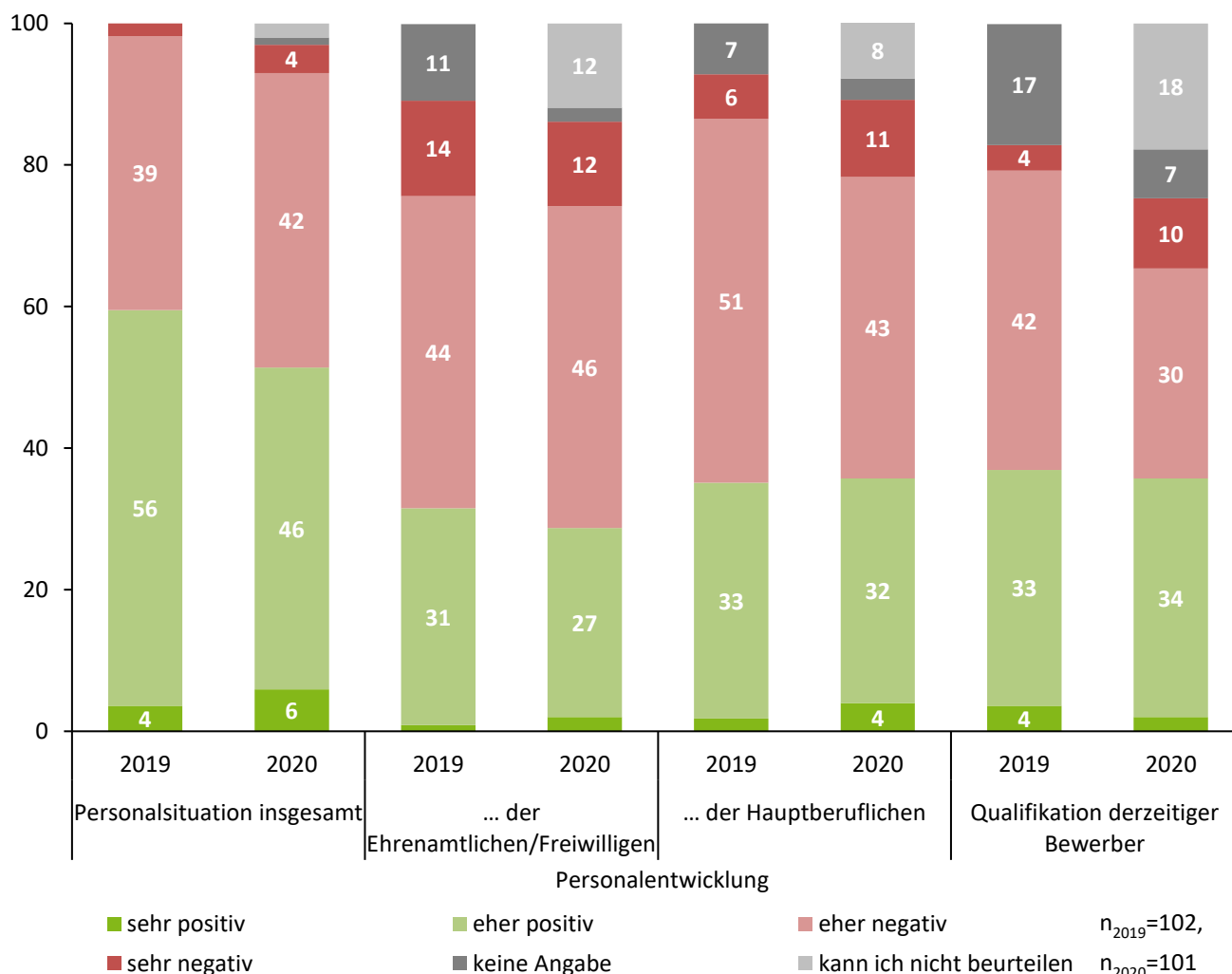
Ein Blick auf Personalsituation und -entwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit

Die Personalsituation in der Kinder- und Jugendarbeit ist fortwährend ein prioritäres Thema der Leitungsebene (vgl. Abb. 2). Dabei ist die gesamte Personalsituation wie auch deren Entwicklung differenziert nach den hauptberuflich und den ehrenamtlich bzw. freiwillig Tätigen von Interesse. Verglichen mit den Ergebnissen von 2019, hat sich die Gesamteinschätzung der Personalsituation geringfügig verschlechtert (vgl. Abb. 6). Lediglich 6 Prozent (6) beurteilen die Personalsituation inzwischen als sehr gut (ein Jahr zuvor waren es 4 Prozent [4]), doch der Anteil der eher positiven Bewertungen verzeichnet einen Rückgang von 10 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr (2019: 56 Prozent [62]; 2020: 46 Prozent [46]). Bereits 46 Prozent (46) sehen die derzeitige Personalsituation eher negativ bis sehr negativ (2019: 41 Prozent [45]). In Bezug auf die Entwicklung der Ausstattung mit Personal in den nächsten fünf Jahren tritt die derzeitige Unsicherheit hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie im Antwortverhalten hervor: 12 Prozent (12) wählten hier die Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“. Die differenzierten Aussagen zur Personalentwicklung bleiben insbesondere beim Ehrenamt/Freiwilligendienst auf dem Niveau des

Vorjahres, während die Entwicklung des hauptberuflichen Personals in der aktuellen Erhebung etwas häufiger mit „sehr negativ“ beurteilt wurde (11 Prozent [11] gegenüber 6 Prozent [7] in 2019). Möglicherweise spiegelt sich hier bereits die Unsicherheit hinsichtlich der finanziellen Entwicklung in den kommenden Jahren wider.

Das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit ist stark von personalen Kompetenzen abhängig. Die Beurteilung der Qualifikation von Bewerberinnen und Bewerbern kann daher ein Indikator dafür sein, welche berufliche Attraktivität diesem Arbeitsfeld zuerkannt wird. Während auch hier die Anteile derjenigen, die das Qualifikationsniveau von Bewerber(inne)n positiv einschätzen, unverändert blieben, ist auf der Seite der negativen Beurteilungen eine Verschiebung in den Anteilswerten festzustellen: Wurden die Kategorien „sehr negativ“ und „eher negativ“ im Jahr 2019 von insgesamt 46 Prozent (51) der Befragten gewählt, waren es in diesem Jahr noch 40 Prozent (40). Die „sehr negativ“-Bewertungen haben zwischen 2019 (4) und 2020 (10) geringfügig (6 Prozentpunkte) zugenommen.

Abb. 6: Beurteilung der Personalsituation und Personalentwicklung (gültige Prozente) im Vergleich 2019 zu 2020



Quelle: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen. Die Antwortkategorie "kann ich nicht beurteilen" stand den Befragten erst seit dem Befragungsjahr 2020 zur Verfügung.

Die Abweichungen lassen sich womöglich auch auf die Hinzunahme der neuen Antwortkategorie „kann ich nicht beurteilen“ zurückführen, die mit 18 Prozent (18) relativ stark besetzt ist. Insgesamt wird das Qualifikationsniveau weiterhin deutlich negativ beurteilt, was sich langfristig

auf die zukünftige Arbeit im Gesamtfeld auswirken könnte – sowohl was die Qualität der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als auch die Attraktivität als Arbeitsfeld für den personellen Nachwuchs angeht.

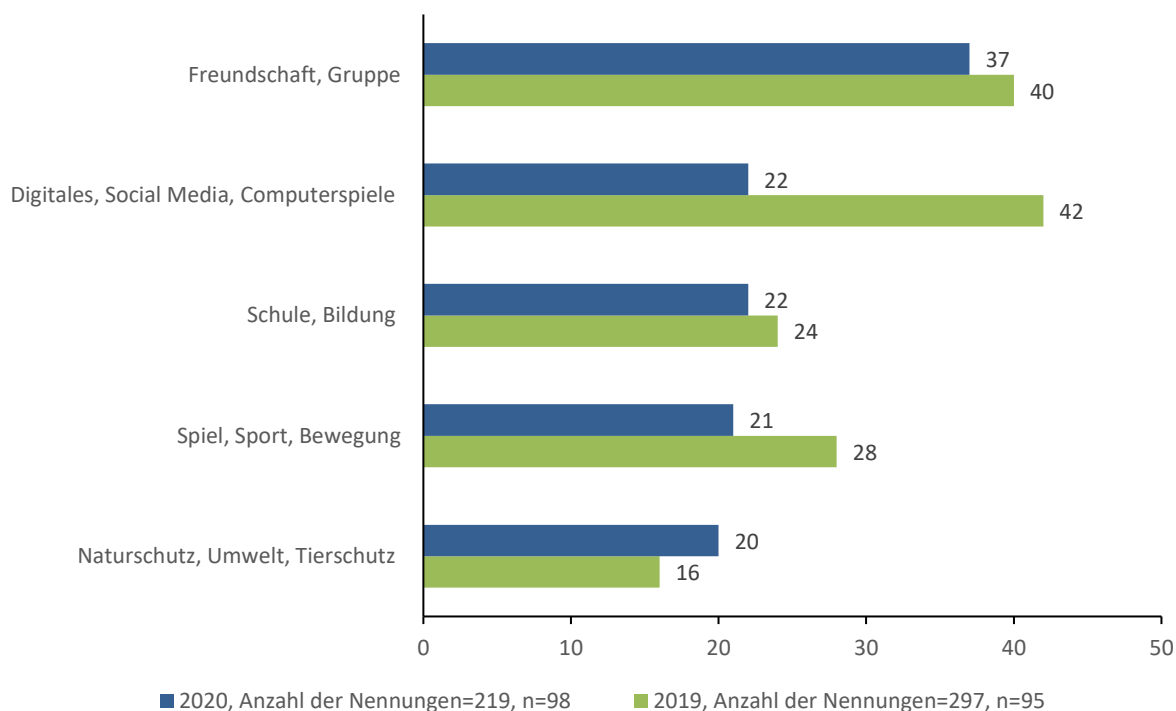
Freundschaft geht vor

Was zieht bei Kindern und Jugendlichen?

Welche Themen sind Kindern und Jugendlichen besonders wichtig? Diese Frage beschäftigt die in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen gewiss permanent. Und sie bekommen mit der Zeit ein Gespür dafür, was ihre Zielgruppe bewegt und wofür deren Herz aktuell schlägt. Neben schnell erscheinenden und häufig auch genauso schnell wieder abflauenden Hypes gibt es Themen, die überdauernd großen Raum in der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen einnehmen. Die Expertinnen und Experten wurden darum

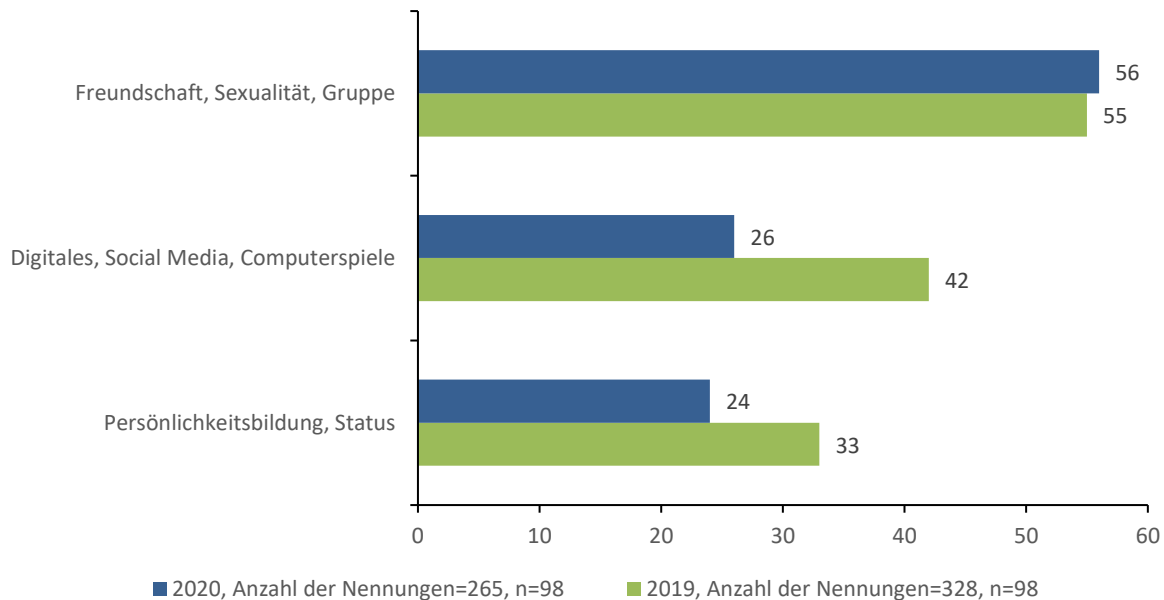
gebeten, in einer offenen Antwort stichpunktartig bis zu drei Themen zu benennen, die aus ihrer Sicht zum einen Kindern bis zum Alter von 13 Jahren und zum anderen Jugendlichen ab dem Alter von 14 Jahren besonders wichtig sind. Hier haben wir die fünf am Häufigsten aufgeführten Nennungen für die beiden Altersgruppen zusammengestellt (vgl. Abb. 7 und Abb. 8). Dabei zeigen sich altbekannte Parallelen.

Abb. 7: Top Fünf der wichtigen Themen für Kinder aus Expert(inn)en-Sicht (gültige Prozente) im Vergleich 2019 zu 2020



Quelle: Forschungsverbund DJJ/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen. Es waren bis zu drei Nennungen möglich.

Abb. 8: Top Drei der wichtigen Themen für Jugendliche aus Expert(inn)en-Sicht (gültige Prozente) im Vergleich 2019 zu 2020



Quelle: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen. Es waren bis zu drei Nennungen möglich.

Das Thema Verbundenheit mit Gleichaltrigen (d. h. Themen wie „Freundschaft“, „Gruppe“; bei Jugendlichen ergänzt um „Sexualität“) stellt in beiden Gruppen den unangefochtenen Spitzenreiter dar. Dieser Komplex ist in der wahrgenommenen Wichtigkeit auch jeweils im Jahresvergleich insgesamt konstant geblieben.

Auf dem zweiten Platz liegen bei beiden Altersgruppen das Themenfeld Digitales, Social Media, Computerspiele (Kinder: 22 Nennungen, Jugendliche: 26 Nennungen). Aufgrund der Isolierung durch den Lockdown deuten inzwischen Studien darauf hin, dass die Beschäftigung mit virtuellen Welten bei Kindern und Jugendlichen insbesondere quantitativ deutlich gestiegen ist. Dieser Anstieg spiegelt sich in den Expert(inn)eneinschätzungen jedoch noch nicht wider. Zukünftige Befragungen des KJA-Barometers werden zeigen, wie sich dies weiter entwickelt.

Bei den Kindern ist der zweite Platz der Top-Themen in 2020 gleich mehrfach besetzt. Gleichviele Nennungen entfielen auch auf den Bereich Schule/Bildung (22), dicht gefolgt vom Bereich Spiel/Sport/Bewegung (21). Diese Bereiche sind wie im Vorjahr von hohem Interesse für diese Altersgruppe beziehungsweise beschäftigen sie aufgrund ihrer Lebensrealität.

Zugenommen hat in der Lebenswelt der Kinder die Beschäftigung mit der Thematik Naturschutz/Umwelt/Tierschutz (inzwischen 20 Nennungen nach 16 im Jahr 2019). Die seit über einem Jahr nicht nur medial, sondern vielfach vor Ort stattfindende Auseinandersetzung der Jugend mit der ökologischen Entwicklung unseres Planeten (Stichwort: „Fridays for Future“-Bewegung) findet somit auch im KJA-Barometer ihren Niederschlag.

Jugendlichen ist dieser Themenbereich nach Ansicht der Expert(inn)en ebenfalls wichtig (19 Nennungen, im Vorjahr 20), knapp davor liegt jedoch mit 24 Nennungen und damit auf dem dritten Platz die Thematik Persönlichkeitsbil-

dung/Status. In der Lebensphase der Jugendlichen sind dies dauerhaft entscheidende Wegmarken, die sicherlich immer ihren Platz weit oben in den die Lebensrealität bestimmenden Themen dieser Altersgruppe einnehmen werden.

Quo vadis, KJA?

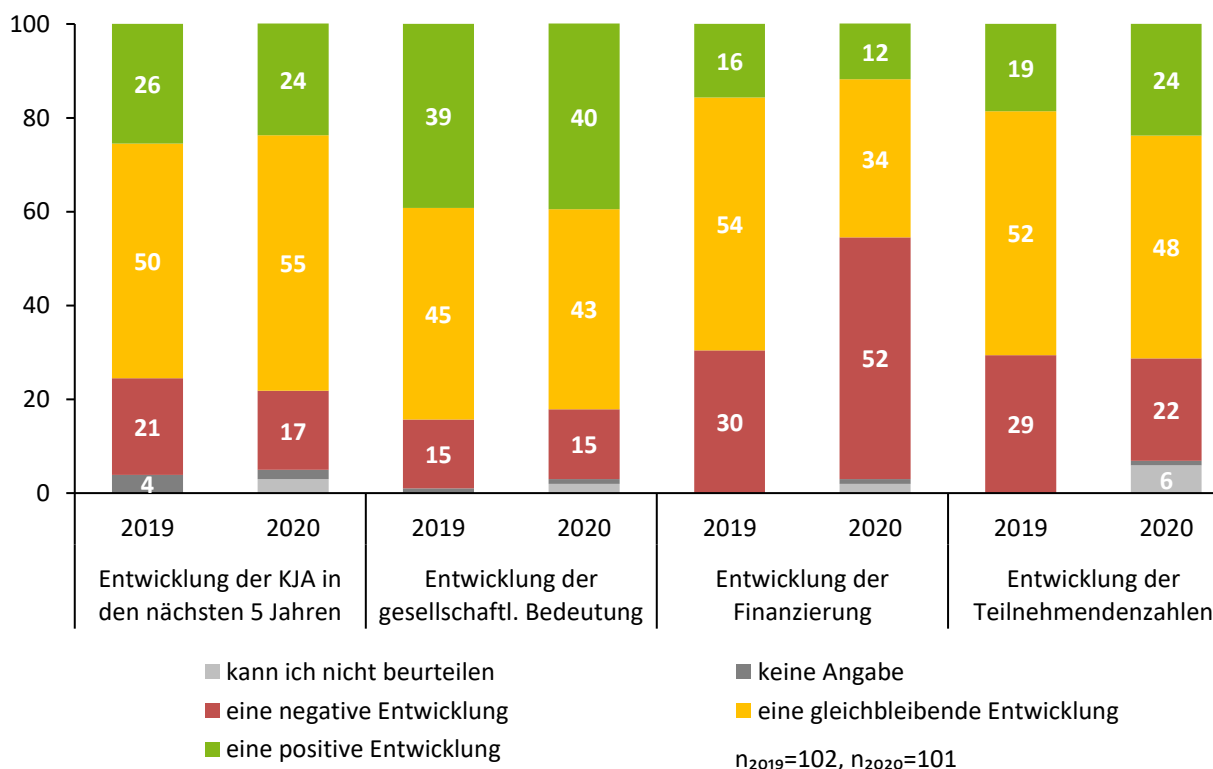
Einschätzung der Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit

Leben ist Veränderung. Aber die Wucht, mit der eine Veränderung eintritt, ist mit dafür entscheidend, ob diese Entwicklung in ihren langfristigen Auswirkungen mit eher positiven oder eher negativen Einschätzungen verbunden wird. Sicherlich ist die Frage danach, wie sich die Kinder- und Jugendarbeit in den nächsten fünf Jahren entwickeln wird, unter zuvor nie dagewesen Lockdown-Bedingungen noch einmal schwieriger zu beantworten. Dennoch fällt der Anteil derjenigen, die keine Prognose abgeben können oder möchten, wie im Vorjahr gering aus (vgl. Abb. 9).

Die Einschätzung, dass sich die Kinder- und Jugendarbeit in den nächsten fünf Jahren positiv entwickeln wird, bleibt in etwa gleich (26 Prozent (26) in 2019, 24 Prozent (24) im Frühjahr 2020). Hingegen vertrauen etwas mehr Expert(inn)en auf eine gleichbleibende Entwicklung (55 Prozent (55) in 2020 gegenüber 50 Prozent (50) in 2019).

Der Anteil derjenigen, die mit einer negativen Entwicklung rechnen, sinkt etwas auf 17 Prozent (17). Hinsichtlich der gesellschaftlichen Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit lässt sich eine Konstanz bei den Optimist(inn)en wie bei den Pessimist(inn)en feststellen.

Abb. 9: Einschätzung zur Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in den nächsten 5 Jahren (gültige Prozent) im Vergleich 2019 zu 2020



Quelle: Forschungsverbund DJI/TU Dortmund: KJA-Barometer 1/2020; eigene Berechnungen. Die Antwortkategorie "kann ich nicht beurteilen" stand den Befragten erst seit dem Befragungsjahr 2020 zur Verfügung.

Deutlicher sind die Veränderungen bei der Einschätzung hinsichtlich der finanziellen Entwicklungen. Über die Hälfte (52) der Befragten ist der Auffassung, dass die Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit in den nächsten fünf Jahren eine negative Entwicklung durchlaufen wird (plus 22 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr [31]). Nur ein Drittel (34) vertritt den Standpunkt, dass es zu keinen Veränderungen hinsichtlich der Finanzierung kommen wird, eine positive Entwicklung sehen nur gut 12 Prozent (12, minus 4 Prozentpunkte). Demgegenüber herrscht Optimismus, dass die Zahl der Teilnehmenden in den nächsten Jahren steigen wird (24, plus 5 Prozentpunkte).

Einerseits sinkt die Einschätzung der zurückgehenden Teilnahme von Kindern und Jugendlichen an den Angeboten um 7 Prozentpunkte (22), jedoch ist in diesem Bereich die Unsicherheit einer Prognose auch am größten (rund 6 Prozent [6] wählten die in 2020 neue Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“).

Der Optimismus bleibt auch in Krisenzeiten eine Konstante in Bereichen wie der gesellschaftlichen Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit und deren Teilnehmendenzahlen. Gleichzeitig wirkt sich diese Krise im von jeher wackligen Bereich der Finanzierung ausgesprochen negativ auf die Prognosen der Expertinnen und Experten aus.

Ausblick

Die Befragung zur Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen ist ein Versuch, ihre aktuellen Entwicklungen in einer Art Blitzlicht darzustellen. Die präsentierten Ergebnisse sind keine repräsentativen Abbildungen, sondern vielmehr ein auf subjektiven Einschätzungen der Befragten basierendes Stimmungsbild.

Der vorliegende Newsletter zum dritten KJA-Barometer NRW umfasst ausgewählte Ergebnisse der Aussagen und Einschätzungen von den Expert(inn)en zu den weitgehend unveränderten generellen Fragestellungen zu allgemeinen Trends und Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit aus der Frühjahrsbefragung 2020.

Die vorgestellten Ergebnisse zeigen, dass insbesondere die finanziellen Herausforderungen, denen sich die Kinder- und Jugendarbeit seit

langem und beständig gegenübersteht, durch die Folgen der Corona-Pandemie noch verschärft wurden und neue Unsicherheiten hinzugekommen sind. Dennoch offenbaren die befragten Expertinnen und Experten in ihren Antworten, dass sie wie jeher auch sehr positiv auf die Möglichkeiten der Kinder- und Jugendarbeit und ihre Potenziale sowohl für ihre Zielgruppe als auch für die Gesellschaft schauen und mit ihrer Arbeit dieses Arbeitsfeld voranbringen werden. Die Herausstellung dieser Relevanz ist weiterhin das Anliegen des KJA-Barometers NRW.

Die Ermittlung des Schwerpunktthemas für die Herbstbefragung 2020 ist aufgrund der erhaltenen Rückmeldungen und der aktuellen Lage naheliegend: Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen.

Das Panel

Personen, die langfristig in verantwortlicher Position im Feld der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, wurden gebeten, an der dritten Online-Befragung „Kinder- und Jugendarbeit in NRW“ teilzunehmen. Während der Freischaltung vom 16. März bis zum 30. April 2020 haben **101** Personen Fragebögen ausgefüllt, die zur Auswertung herangezogen werden konnten. Während dieser Feldphase galt ab dem 22. März 2020 die von Bund und Ländern beschlossenen erweiterten Leitlinien zur Beschränkung sozialer Kontakte („Lockdown“). Die Werte in Klammern beziehen sich auf die Frühjahrsbefragung 2019. Fehlende Prozentwerte entfallen auf Sonstiges bzw. keine Angabe.

86 Prozent (2019: 83 Prozent) sind hauptamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig, **14 Prozent** (2019: 7 Prozent) freiwillig/ehrenamtlich. Dabei ist mit **73 Prozent** (2019: 70 Prozent) die Mehrheit bei einem freien Träger tätig. Bei einem öffentlichen Träger sind dies **21 Prozent** (2019: 26 Prozent). Ein Viertel der Teilnehmenden haben einen regionsübergreifenden Tätigkeitsbereich (2019: 18 Prozent). Stark vertreten sind weiterhin das Ruhrgebiet mit **19 Prozent** (2019: 23 Prozent) und das Rheinland mit **16 Prozent** (2019: 17 Prozent). Die weiteren Regionen NRWs sind wie zuvor mit **10 Prozent** oder weniger durch Teilnehmende vertreten.

24 Prozent (2019: 28 Prozent) der Befragten sind in Orten unter 100.000 Einwohnern tätig, **36 Prozent** (2019: 35 Prozent) in Orten mit 100.000 und mehr Einwohnern und **39 Prozent** (2019: 36 Prozent) der Befragten geben an, ortsübergreifend tätig zu sein.

Erstmalig wurden die Befragten gebeten, sich einem Feld der Kinder- und Jugendarbeit zuzuordnen. **40 Prozent** ordnen sich dem Feld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu, gefolgt von **23 Prozent** aus der Verbandlichen und von **18 Prozent** aus der Kulturellen Kinder- und Jugendarbeit. Sport ist zu **9 Prozent** vertreten, feldübergreifend ordnen sich **10 Prozent** der Befragten ein.

Erstmals wurde auch danach gefragt, seit wie vielen Jahren die Expert(inn)en insgesamt in verantwortlicher Position in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind. **65 Prozent** der Befragten sind dies seit über 10 Jahren. Zwischen 5 und unter 10 Jahren üben **20 Prozent** eine solche Position aus. Weniger als 5 Jahre Erfahrung dieser Art haben **16 Prozent**.

Der Fragebogen umfasst **30** inhaltliche Fragen. Die gewonnenen Daten wurden bereinigt und ausgewertet. Antworten zu offenen Fragen wurden für die Auswertung zu Themenfeldern geclustert.

Impressum

Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut e.V./
Technische Universität Dortmund
Leitung: Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund
www.forschungsverbund.tu-dortmund.de

Autorinnen: Julia Hallmann
Diana Löser

Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

